

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **13 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diesen indirekten sind es aber auch die direkten Folgen eines Krieges, wie Bombardemente, Beschiessungen usw., unter denen die Zivilbevölkerung zu leiden hat. Trotzdem diese Einwirkungen weniger gross sind, haben sie auf diejenigen Bevölkerungsteile, die von der direkten Feindberührung verschont sind, schlimme Auswirkungen.

Ein kleiner Brand oder eine übertrieben alarmierende Nachricht können unter Umständen mehr Opfer fordern als eine grosse Bombe. Um in bombardierten Häusern Hilfe bringen zu können, bedingt es, dass die Bevölkerung in der Umgebung sich ruhig und diszipliniert verhält. Voraussetzung für eine erfolgreiche Hilfeleistung ist ferner, dass die Rettungsequipen zweckmässig ausgebildet und ausgerüstet sind. Wie viele Quartiere wurden schon als Folge eines kleinen Brandes total vernichtet, wie viele Menschen wurden schon das Opfer herabstürzender Trümmer lediglich deshalb, weil die Hilfe zufolge Ausbruchs einer Panik nicht oder zu spät eintraf?

Andererseits habe ich Lagen gesehen, in welchen eine Handvoll entschlossener Männer und Frauen durch ihr energisches Eingreifen eine Katastrophe verhindern konnten.

Bei einem Panikausbruch können Menschen zu Tieren werden. Ich habe aber auch Menschen gesehen, die unter Leitung eines Beherzten sich der Gefahr stellten und dabei Wunder vollbrachten. In der Stunde der Gefahr braucht es sehr wenig, um eine Entwicklung positiv oder negativ zu beeinflussen. Entweder werden die in der Gefahr stehenden Mitmenschen gerettet oder alle gehen zugrunde. Allerdings ist es in solchen Situationen mit dem blossen Willen nicht getan. Es braucht darüber hin-

aus eine gute Organisation und zweckmässiges, kühles Ueberlegen. Ohne diese Voraussetzungen ist alles umsonst.

In Friedenszeiten ist die Hilfeleistung an gefährdete Menschen ein Gebot der Menschlichkeit. Im Krieg dagegen werden Uneigennützigkeit und Humanität sehr oft vergessen. Obschon gerade im Katastrophenfall am meisten Nächstenliebe vorhanden sein sollte, ist es meistens unmöglich, diese in einem solchen Moment wirksam werden zu lassen.

Für die Hilfeleistung kann man sich auf Grund meiner Erfahrungen nicht auf die Armee verlassen. Sie hat andere Aufgaben. Die Zivilbevölkerung ist auf sich allein gestellt. Die Aufgabe der Zivilverteidigung besteht vornehmlich darin, das durch den Krieg veränderte Leben neu zu organisieren. Sicher verursachen Bombardemente und Artilleriebeschuss grosse Schäden. Sie sind aber in keinem Vergleich zu den Nachteilen, die die Angst und Unkenntnis verursachen.

Keines der Völker, dem das Internationale Rote Kreuz im Krieg beistand, hat je einmal geglaubt, in kriegerische Wirren hineingezogen zu werden. Die Ernüchterung war deshalb stets gross und Vorwürfe, dass nichts vorgesehen und vorgekehrt wurde, hörte man überall. Aus diesem Grund müssen wir auf diesem Gebiet eine Kraftanstrengung machen, trotzdem dies recht unpopulär ist.

Auf Grund unserer sehr reichen Erfahrungen möchten wir deshalb dringend die Schaffung von Zivilschutzorganisationen in allen Gemeinden empfehlen. Dabei ist es weniger eine Frage des Geldes als eine solche des guten Willens und des Entschlusses. Warten wir nicht, bis es zu spät sein wird!

Die Zivilschutzorganisation

Ziel: Schutz und Rettung von Personen und Sachen;

Personen: Frauen, Kinder, Invalide, Verwundete, Kranke, Greise, Männer;

Sachen: Häuser, in welchen Menschen in Gefahr sind (Schutzräume, Spitäler), Produktionswerkstätten (Werke, Transporteinrichtungen, Verbindungsmittel, Depots, Maschinen), Kulturgüter (Museen, Bibliotheken, Archive);

Mittel: Diese sind alle für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Rettung von Personen bestimmt. Dringlichkeit: zuerst die Menschen und erst in zweiter Linie Rettung des Materials.

Haupttätigkeit: Unglücksfälle verhindern, Schadenausbreitung verhüten und Wiederherstellung.

Diese beiden Aktionen ergänzen und überschneiden sich vielfach, wobei das Hauptgewicht oft auf der letzteren Tätigkeit liegt.

Keine Aktion ist ohne bestehende Organisation möglich

Organisation:

- Auswahl und Ausbildung des Kadeters,
- Aufklärung der Bevölkerung,
- die Gemeinde ist die Grundlage für den Aufbau,
- Aufstellen eines Zivilschutzplanes,
- Aufstellen einer Materialbedarfsliste (Massnahmen für die Weiterversorgung mit Wasser, Elektrizität und Gas sowie Abwasserbeseitigung, Telefon usw.).

Arbeitsaufteilung: Chef des Kommandopostens, Verbindung, Beobachtung, Alarm, Hauswehren (den Familienvater ersetzend), Feuerwehren, Samariter, Obdachlosenhilfe und Einwohnerkontrolle, Materialdienst und technischer Dienst.



Bundesamt für
Zivilschutz

Wir suchen

Mitarbeiter

a) zur selbständigen Bearbeitung aller Sachfragen der *öffentlichen Versorgungsbetriebe* im Zusammenhang mit den Zivilschutzmassnahmen in Kantonen und Gemeinden.

Abgeschlossene Ausbildung in technischer Richtung. Erfahrung auf dem Gebiete der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung;

b) zur selbständigen Bearbeitung aller Fragen des *ABC-Dienstes* im Zivilschutz. Gründliche Kenntnisse des ABC-Dienstes erforderlich. Wenn möglich ABC-Offizier mit chemotechnischer oder ähnlicher Ausbildung. Muttersprache Deutsch oder Französisch, mit guten Kenntnissen einer zweiten Amtssprache. Eintritt und Besoldung nach Uebereinkunft.

Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Photo sind erbeten an das **Bundesamt für Zivilschutz, Personaldienst, 3003 Bern.**